

DER GRASHÜPFER

Zeitung der Forchheimer Grünen Liste



GRÜNE IN DEN RING

Mit der FGL gibt es endlich wieder eine politische Alternative in Forchheim

Liebe Leserinnen,
liebe Leser!

Der Grashüpfer ist zum einen das Logo, zum anderen die Zeitung der Forchheimer Grünen Liste. Die Zeitung soll Hintergründe zum aktuellen politischen Geschehen liefern, soll über das informieren, was sonst so nicht zu lesen ist, soll aufdecken und kritisieren, Alternativen vorschlagen und den tristen politischen Alltag in Forchheim von der humorvollen Seite sehen. Und sie stellt Kandidat(inn)en der FGL vor, die sich zur Stadtratswahl aufstellen lassen wollen und informiert über unsere Aktivitäten.

Themen dieser Ausgabe:

- Grüne in den Ring 1
- Kandidatenportraits 2/3
- Veranstaltungen 4
- Stadtratskommentar 2



- Bild des Monats 4
- Stadtplanung oder Größenwahn? 3
- Stumpfsinn des Monats 4

„Der Mensch ist ein politisches Wesen“
Aristoteles

Wer will, kann bei uns mitmachen. Keine Angst, auch wenn Sie bis jetzt nicht aktiv gewesen sind: Lust, Spaß und Interesse wachsen mit den Aufgaben. Wir warten auf Sie!

Tel.: 14934

Die Qual der Wahl werden im März die Forchheimer Bürger haben, wenn sie ihren Stimmzettel zur Stadtratswahl betrachten. Doch eine Liste wird aus dem Parteigrau bunt, lebendig, erfrischend neu herausragen: Die Grüne Liste/Bündnis 90-Die Grünen. Viele werden sagen: endlich wieder! Manche werden fragen: Wer, warum und wieso? Hier ist die Antwort, damit auch Sie bedenkenlos unsere Liste ankreuzen können:

Die Grüne Liste ist ein Zusammenschluß von sowohl jungen, engagierten als auch älteren (junggebliebenen), erfahrenen Mitbürgern, die ihre Visionen der Stadt im Jahr 2002 in die Tat umsetzen wollen.

Die Grüne Liste besteht zum einen aus parteiunabhängigen Mitgliedern, die in Vereinen, Bürgerinitiativen und im Naturschutz Politik von unten gemacht haben, zum anderen aus Mitgliedern, die bei Bündnis 90-Die Grünen gearbeitet haben und auch in der Kommunalpolitik aktiv waren. Alle zusammen wollen wir im Stadtrat dafür kämpfen, daß Forchheim spannender, sozialer, humaner, farbig, ökologischer und lebendiger wird.

Dafür haben schon viele Vereine und Initiativen gearbeitet - manchmal mit wenig, meistens aber mit keinem Erfolg. Der Grund dafür ist das planlose Vor-sich-hin-Wurschteln der Rathausparteien; politische Weichenstellungen und zukunftsweisende Beschlüsse blieben aus.

Wir werden es ganz bestimmt nicht machen wie der untypische Jurist Stumpf: „Am besten nichts tun, dann regelt sich schon alles.“ Wir wollen und müssen etwas tun! Was, das lesen Sie im Folgenden. Leider haben auch wir nicht für alles die endgültige Lösung - dafür aber junge, kreative, unorthodoxe und

richtungsweisende Vorschläge. Wir werden die anderen Parteien dazu zwingen, über unsere Ideen zu diskutieren, die wir in den kommenden sechs Jahren systematisch, ausdauernd und hoffentlich mit großem Erfolg in den Stadtrat bringen werden:

WIRTSCHAFTSPOLITIK

Typische Überschriften, die die „Wirtschaftspolitik“ der letzten Jahre beschrieben, waren unter anderem: „Windisch-Firlus will Ferrari auf der Tiefgarage“, „Trödelmarkt auf dem Annafestgelände“, „Ein Magnet muß her!“

So lustig dieser „windige Firlefanz“ auch klingen mag, gab es auch Schlagzeilen wie: „Weberei entläßt Mitarbeiter!“, „Papierfabrik entläßt Mitarbeiter!“ und „Spinnerei entläßt Mitarbeiter!“

Ein Stadtrat kann sicher nicht im Alleingang die deutsche Wirtschaftspolitik verändern, in seinem Rahmen aber vieles dazu beitragen, den „Standort Forchheim“ für umweltverträgliche, innovative Branchen interessiert zu machen und dadurch neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Eine energiepolitisch fortschrittliche, kulturell vielfältige Stadt mit funktionierendem öffentlichen Nahverkehr kann sich ganz anders bei einer Vielzahl von Klein- und Mittelbetrieben ins Bewußtsein rücken, als dies die fade Kleinstadt Forchheim bis jetzt tut.

SOZIALES

Ein Artikel in der Lokalzeitung steht stellvertretend für die platte Sozialpolitik der Stadt: Jugendliche, die sich nachts in Forchheim-Nord treffen und dort Müll hinterlassen, erregen bei einer Bürgerversammlung den Unmut der Bevölkerung, können wir lesen. Der Oberbürgermeister rät: Damit muß man halt

leben...

Der Müll ist es, der die braven Bürger der Stadt erregt, nicht die Schicksale der Jugendlichen. Jugendarbeitslosigkeit, Drogensucht, Armut werden in Forchheim weitgehend totgeschwiegen. Währenddessen macht sich der Stadtrat Gedanken darüber, wo sich die Annafestbesucher nach 23 Uhr noch endgültig mit Alkohol zuschütten dürfen. Über alternative Angebote für Jugendliche macht sich kein Mensch Gedanken.

Wir werden die sozialen Probleme der Stadt hinterfragen, durchleuch-

Jugendliche und ältere Langzeitarbeitslose, der europäische Sozialfonds vergibt Gelder, wenn Sozialhilfempfängern geholfen wird etc.

Wir werden der Stadt ein Finanzierungsmodell für eine solche Gesellschaft vorlegen.

ÖKOLOGIE

„Bäume würden Stumpf wählen“ - Sie erinnern sich wahrscheinlich an diesen Werbeslogan der letzten Wahl. Wir stellen einen dramatischen Wählerschwund von fast 90 Prozent bei den Pappeln fest. Bei



Forchheim, eine Stadt, deren Politiker durch ökologische Unbedartheit glänzen: Pappelfällung im März.

ten und Lösungsvorschläge machen. Wir verurteilen die unwürdige Diskussion über das Seniorenbüro und unterstützen die Bemühungen der älteren Mitbürger, sich selbst zu helfen. Wir unterstützen Seniorenwohngemeinschaften und wollen dafür sorgen, daß bei der Wohnungsbaugesellschaft der Stadt entsprechende Räume geschaffen werden. Den Dialog zwischen Jugendlichen und Senioren werden wir fördern. Eine Idee wäre hier beispielsweise die Einrichtung offener Werkstätten für Jung und Alt

anderen Bäumen sieht's ähnlich aus, denn ein Plattmachen, bis nur noch der Baumstumpf übrig ist, spricht sich halt auch unter Bäumen herum.

Forchheim ist eine grüne Stadt, so wird behauptet. Schaut man sich die ökologisch unsinnig versiegelten Flächen in allen Bereichen der Stadt an (besonders in Hinterhöfen, Garageneinfahrten, auf öffentlichen Parkplätzen, am Rathausplatz, Säumarkt und natürlich als Paradebeispiel am Paradeplatz), dann ist man sich da nicht mehr so sicher.

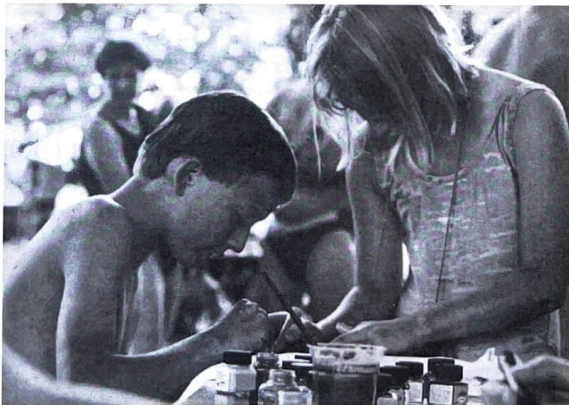
Wir werden deshalb Entsiegelungsmaßnahmen und Fassadenbegrünungen vorschlagen, um das Stadtbild vielfältiger und interessanter zu machen und das Mikroklima zu verbessern.

Interessant ist, daß alle Anträge zum Thema Ökologie, die einst von den Grünen im Forchheimer Stadtrat eingereicht wurden, nach wie vor aktuell sind und eigentlich ohne wesentliche Änderungen erneut gestellt werden könnten. Seien es die Probleme des Wasserschutzgebiets, ein energiepolitisches Grundsatzkonzept für die Stadt, Einrichtung eines Abwasserkatasters usw.: Was ist eigentlich in den letzten Jahren passiert??? *Fortsetzung S.2*

ARBEITSLOSIGKEIT

Eine Stadt darf der Zunahme der Arbeitslosigkeit nicht tatenlos zusehen. Immer mehr Mitbürger gleiten in die Sozialhilfe. Eine kommunale Beschäftigungsgesellschaft (wie sie in vielen Nachbarkleinstädten bereits existiert) kann dagegen helfen, sinnvolle Betätigung in vielfältigen Arbeitsfeldern zu schaffen. Wer dort arbeitet, bekommt die Chance, aus der Sucht auszusteigen, sich weiterqualifizieren und so wieder in das Arbeitsleben zurückzufinden.

Seit Jahren stehen hier verschiedene Förderprogramme zur Verfügung, die die Stadt Forchheim bisher verschenkt hat. Das Arbeitsamt gibt Zuschüsse für arbeitslose



Forchheim, eine Stadt, die bunter, vielfältiger, lustiger, lebendiger werden soll: Beispiel malende Kinder.

Portrait



Franz Josef Klaus, 32

Eigentlich bin ich ja kein typischer Politiker. Aber durch mein Engagement im Bund Naturschutz, zuerst in der Jugendarbeit, jetzt als Forchheimer Ortsvorsitzender des BN, wurde ich immer mit den Fehlentscheidungen der Forchheimer Stadtpolitik konfrontiert.

Natur- und Umweltschutz haben dort einen viel zu geringen Einfluß. In der Forchheimer Mäuschelpolitik zieht die Natur gewöhnlich den Kürzeren. Deshalb habe ich mich nun durchgerungen, als Bürger auch die nötige politische Arbeit zu leisten, damit der Naturschutz endlich ein von der CSU unabhängiges Standbein im Stadtrat bekommt.

Durch meinen Beruf als Elektroingenieur im Maschinenbau bin ich mit Sachzwängen, Machbarkeitsdenken, planerischen und wirtschaftlichen Abwägungen vertraut. Auch von daher habe ich keine Bedenken, im Gremium Stadtrat überfordert zu sein. Deshalb habe ich den Schritt vom Zuschauer zum Mitgestalter gewagt - als Parteiloser aus Überzeugung. Ich denke, die Grüne Liste ist auch ein Forum für die neue Bürgerbewegung, die sich beim Bürgerentscheid und beim Kirchenvolksbegehren gezeigt hat.

Franz Josef Klaus

„Lärm ertragen können“

CSU-Stadtrat Alfons Taschner hingegen wollte der Aufgabe des Gewerbegebiets nicht zustimmen. Wesentliche Funktion einer Stadt...

...in der Bayreuther Straße an. Und überhaupt: Man müsse heute bereit dazu sein, gewisse Lärmwerte auszuhalten.

(Fränkischer Tag, 16. 11. 95)

Anzeigen

GRÜNE IN DEN RING

VERKEHRSPOLITIK

Wir werden eine Verkehrspolitik betreiben, die deutlich macht, daß wir Fußgängern, Radfahrern und öffentlichem Nahverkehr Vorrang einräumen.

Das bedeutet vor allem: Preisgünstiges, flächendeckendes Busnetz, Ausdehnung der Fußgängerzone, mehr Radwege, aber nicht zu Lasten der Fußgänger, flächendeckende Verkehrsberuhigung, Park-and-Ride-Parkplätze an der Peripherie mit Busanbindung an die Innenstadt. Wir werden erbitterten Widerstand gegen den ICE leisten.

KULTUR

Denkt man über Forchheims Kulturpolitik nach, ist es schwer, nicht in Zynismus, Sarkasmus oder Depression zu verfallen. Jahrelang ist es der CSU-SPD-Mehrheit gelungen, jedes zarte Pflänzchen in dieser Kulturwüste durch Wasserzug abzutöten. Jede Bewegung von unten (Fokus, Kultur- und Kommunikationstreff ...) war zualerst suspekt, da potentiell links und damit gefährlich.

Nun hat es wenigstens das Junge Theater geschafft, sich zu etablieren und kulturelle Highlights in Forchheim anzubieten. Eine Folge ist

Musik, aber auch Ausstellungen, geht es nicht viel besser. Die einzige wegweisende Idee, die Maikonzerte, hat man nach fulminantem Start einschlafen lassen, 1995 fanden sie ohne Begründung nicht statt. Sicher ist aber, daß es an Geld fehlt und vor allem an bräuchbaren Veranstaltungsorten. Der Stadtrat hat nie daran gedacht, Raum für Kultur zu schaffen.

Daran ändert auch das teure Kaiserpfalzprojekt nichts. Nichts wird sich durch das jetzt geplante Museums-Sammelsurium Forchheimer „Antiquitäten“ kulturell verbessern, dafür wird ein zweifelhafter Höhepunkt mit dem Puppenmuseum als Publikumsmagnet geschaffen.

Wir fordern, hier nicht planlos 16 Millionen Mark zu verschleudern, sondern ein schlüssiges Gesamtkonzept Kaiserpfalz, das Lösungen für die Probleme Forchheimer Künstler, kultureller Initiativen und Kulturkonsumenten bietet.

„They never come back“, heißt es im Boxsport. Irrtum. Die „Boxer“ (Stadträte), die zu lange im Ring (Stadtrat) geblieben sind, zeigen typische Ausfallerscheinungen. Die Reaktionen und Reflexe sind



Forchheim, eine attraktive Stadt für Einkäufer und Investoren (?) Szenerie am Säumarkt.

aber, daß man nun umso ungehemmter der in Forchheim üblichen Bier-, Bratwurst- und Blasmusikkultur frönen kann - ein Feigenblatt (anders ausgedrückt: eine Palme in der Wüste) ist ja da.

Der sogenannten Hochkultur, also klassischem Theater und klassischer

schwach und schwächer geworden, der Nahkampf wird vermieden, die Puste ist ausgegangen.

Wir haben sechs Jahre intensives Aufbautraining hinter uns. Wir sind austrainiert, fit und voller Elan. Wir scheuen keinen Clinch.

Schicken Sie uns in den Ring!

Der Stadtratskommentar

Also mal ganz ehrlich: Blicken Sie noch durch im politischen Hickhack um das Krankenhaus? Wieviel soll es kosten? 10, 20, 30, 40, 100 Millionen? Zahlt das der Landkreis, die Stadt, der Staat? Soll es da bleiben, wo es ist, auf's Weber-&Ott-Gelände, gar nach Ebermannstadt? Und wird dann die medizinische Versorgung endlich besser?

Momentan läuft es ja darauf hinaus: Es gibt einen Neubau am Rande des Weber-&Ott-Geländes. Die Stadt Forchheim bleibt Träger des Krankenhauses, obwohl im Prinzip der Landkreis zuständig wäre. Die Stadt zahlt den Löwenanteil von irgendwas über zwanzig Millionen, der Landkreis steuert 6 Millionen bei.

Nun könnte man sagen: Die heutigen Zustände in der Altstadt lassen eine Sanierung gar nicht mehr zu, und darum müssen wir eben jetzt investieren - die Gesundheit fordert halt ihren Preis.



Aber so einfach ist das nicht: Denn erstens ist nicht klar genug, warum keine Sanierung möglich sein soll. Immerhin hatte man Ende der letzten Stadtratsperiode genau diese Sanierung beschlossen. Millionen wurden in den vergangenen Jahren investiert. Sie wären jetzt in den Sand gesetzt.

Zweitens ist der neue Standort ein „Feucht- und Lärmbiotop“ (Heinz Marquart) par excellence. Für den Krankenhausstandort wird ein Stück Wiesental geopfert, gleichzeitig will man im Lärmbereich des ICE bauen. Ärzte bemängelten daneben schon den häufigen Nebel.

Die dritte, nicht ganz unwesentliche Frage ist, was dann aus dem alten Krankenhausgemäuer wird. Schön ist es ja ganz bestimmt nicht. Es eignet sich weder für die dringend nötigen Kulturräume noch für eine moderne Gastronomie noch als soziale Begegnungsstätte.

Schließlich ist nicht zu verstehen, warum CSU und SPD so sehr an der Stadt-Trägerschaft hängen. Denn egal, wo gebaut wird: Die Stadt bindet sich finanziell langfristig, gemeinsam mit Kaiserpfalz und den fixen Kosten des Haushalts macht sie sich in Zeiten knapper Kassen manövrierfähig!

All das hat der Stadtrat nicht genügend bedacht. Ein Zeichen dafür, daß die meisten Räte entweder nicht verantwortlich denken oder mit der Tragweite ihrer Entscheidungen schlicht überfordert sind. www

Ihre Buchhandlung in Forchheim

Bücherstube
an der Martinskirche

- Breite Auswahl in vielen Themenbereichen
 - schnellste Besorgung durch elektronische Datenfernübermittlung
 - durchgehend von 9 - 18 Uhr geöffnet
 - tel. Auftragsannahme rund um die Uhr
- St.-Martin-Straße 17 · Telefon ☎ (091 91) 14500



Weihnachtsbäckerei kontrolliert biologisch

Haselnußkerne 500g	7. ²⁰	Vollrohrzucker 500g	4. ⁹⁵
Rosinen 500g	7. ⁹⁰	Kokosraspel 250g	7. ²⁰
Sultaninen 500g	5. ²⁰	Butter 250g	2. ⁹⁸

Der **Okomarkt**

Birkenfelder Straße 17
Forchheim Tel. 66786

STADTPLAN ODER GRÖSSENWAHN?

Wohin wuchert die Stadt? – Positionen der FGL zu Wohnbauland und Industrieflächen

Stadtentwicklung in Forchheim

Der Flächennutzungsplan der Stadt Forchheim befindet sich zur Zeit in der Überarbeitung. Man möchte die Stadtentwicklung für die nächsten 15 Jahre, also bis zum Jahr 2010, planerisch vorbereiten und hat Änderungen in 28 Teilgebieten vorgeschlagen, die insgesamt über 100 Hektar (ha) Fläche betreffen. Das wird deutliche Veränderungen von Kernstadt und den Stadtteilen zur Folge haben. Auch die FGL hat sich an der Diskussion über die öffentlich ausgelegten Pläne beteiligt, wobei einige als Mitglieder des Bundes Naturschutz schon im Vorfeld Stellungnahmen erarbeitet haben. Dies war von einigem Erfolg gekrönt, so daß in den jetzt vorgelegten Plänen drei besonders kritische Flächen nicht mehr als Bauflächen vorgesehen sind. Das gilt für die Wohngebietsplanungen im Bereich Forchheim-Ost und Reuth oberhalb der Rotbrunnenstraße und das Gebiet Grundwiesen in Kersbach sowie einen Teil des Gewerbegebiets Forchheim-Süd. Wir freuen uns sehr über die Einsicht der Planer und danken ihnen herzlich dafür, zumal von persönlich interessierter Seite teilweise massiver Druck auf die Stadt ausgeübt wurde, gerade die schönen Grundstücke mit Blick über das Wiesenttal als Bauland handelsfähig zu machen. Es ist schön, daß so Forchheim seinen einzigen Spazierweg im Stadtgebiet mit freiem Blick über die Fränkische Schweiz erhalten konnte.

Nach einiger Diskussion im Arbeitskreis Stadtplanung der FGL haben wir uns auf folgende Grundsätze geeinigt:

- Forchheim soll in Zukunft wieder in die Lage versetzt werden, für die Einwohner von Stadt und Umland ausreichend viele Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen.
- Das Wohnraumangebot soll nach Qualität und Menge so bemessen sein, daß Mieter und Bauwillige sich die Kosten leisten können.
- Bauplanungen sollen grundsätzlich zurückhaltend betrieben werden, weil zu großflächige Ausweisungen zu unnötiger Zersiedelung der Landschaft führen.

Prinzipiell halten wir es für wahrscheinlich, daß die Stadt Forchheim weiter wachsen wird. Eine Gruppe der Neubürger stellen die Abwanderer des Ballungsgebietes, die den Problemen und Preisen der Großstadt entfliehen wollen. Da die wirtschaftliche Entwicklung des Ballungsraumes und der Stadt Forchheim zur Zeit nicht expansiv ist, erwarten wir keinen großen Impuls von dieser Seite. Obwohl wir deshalb Bevölkerungsprognosen mit 35.000 Einwohnern im Jahr 2010 nicht ganz glauben, halten wir es aber für vernünftig für diesen Fall planerische Vorsorge zu treffen.

Grobe Planungsfehler

Merkwürdig an der Planung der Stadt ist allerdings, daß sie sich bei der Fläche der Wohnbebauung anscheinend verrechnet hat: 25 ha Bauland gehen aus den zugrundeliegenden Gutachten der Planungsbüros hervor. Mit einer Sicherheitsreserve von 50 Prozent ergeben sich 38 ha. Letztere Fläche hat der Stadtrat auch 1992 als Obergrenze beschlossen. Jetzt stehen aber 51,7 ha in den Plänen, glatt das Doppelte des Bedarfs.



Forchheim, eine Stadt, in der's planerisch so manchmal drunter und drüber geht: Abrißfläche am Weber-&Ott-Gelände, Altlastensanierung auf dem Seltensamgelände.

Als ob das nicht überzogen genug wäre, hat die Stadt dabei die verdichtete Wohnbebauung auf dem Weber-&Ott-Gelände (5,9ha) und das Erweiterungsgebiet westlich der Spinnerei (2,7 ha) nicht mitgerechnet.

So kommen über 60 ha zusammen,

eine völlig überzogene Planung.

Buckenhofen: nordöstlich Erweiterung um 15 ha

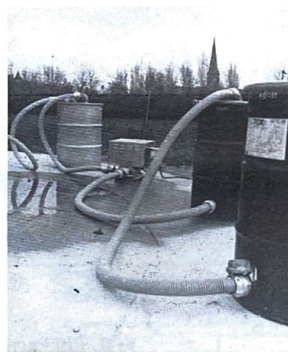
Östlich der Pater-Rupert-Meyer-Str. und nördlich der Albrecht-Dürer-Str. plant die Stadtratsmehrheit eine großflächige Ausweisung von Gelände für Wohn- und Mischbebauung. Erst 1988 hat man im Regionalplan Oberfranken-West großen Teile dieser Flächen als Bestandteil des regionalen Grünzugs Regnitztaue ausgewiesen, um die Folgen der rasanten Entwicklung in der Verbindungsbahn Bamberg-Nürnberg zu mildern. Dieser Zweck würde mit Realisierung der Planung unmöglich gemacht werden. Gleichzeitig riskieren die Planer mit der starken Vergrößerung Buckenhofens eine Verschärfung der jetzt schon schwierigen bis schlimmen Verkehrssituation in Friedens- und Merianstraße. Von einer parallel laufenden Verkehrsplanung hat man aber nichts gehört. Wir schließen uns den heftigen Protesten der betroffenen Anwohner an und erklären, daß

an gelegenen Arbeitsplätze erreichen sollen. OB Stumpf erklärt bei jeder Gelegenheit, daß er mit dem baldigen Bau der Südumgehung rechnet. Da mit einem wirklich leistungsfähigen Anschluß Buckenhofens an das öffentliche Verkehrsnetz in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist, werden die Leute wohl ihr Auto benutzen und über die B470 durch Burk und die Südumgehung zum Frankenschnellweg fahren.

Eine Entlastung der lärmgeplagten Anlieger von Adenauerallee und Burker Str. wird dann nicht stattfinden, im Gegenteil!

Kersbach: Pfandlohe

Am Nordostrand von Kersbach ist man ja schon Kummer gewohnt. Man sieht die Mülldeponie Gossberg zwar nicht, aber man riecht sie von Zeit zu Zeit. Zwar wird regelmäßig von den Betreibern erklärt, daß nun das Problem endgültig gelöst sei, doch der Glaube an solche Versicherungen hat sehr gelitten. Wir fühlen mit den Betroffenen und haben deshalb wenig Verständnis dafür, daß man nun weitere 4,5 ha in Riechenfernung für die Wohnbebauung vorsehen



will, zumal wegen der sonstigen Planungen über 20 ha Bauland in Kersbach zur Verfügung stehen werden. Wo ist denn der unabwiesbare Bedarf für das Baugebiet Pfandlohe?

Prof. Dr. Ulrich Zenneck

Portrait



Annette Prechtel, 21

Welche Motivation kann es geben, für den Forchheimer Stadtrat zu kandidieren? Und weshalb will ich das? Die Politik des Forchheimer Stadtrates führt eigentlich zu Politikverdrossenheit. Seit Jahren etwa dieselben Leute, festgefahrene Mehrheitsstrukturen, plan- und ziellose Einzelentscheidungen; ein aussichtsreiches Konzept für die Zukunft Forchheims vermisste ich. Nach meinem Engagement in der Bürgerinitiative für den Erhalt der Pappeln und der Niederlage der Bürger in dieser Sache könnte ich auch denken: Die machen doch ohnehin was sie wollen. Stattdessen: Politikverdrossen bin ich nicht. Nach dem Eindruck, wie im Forchheimer Stadtrat Entscheidungen gefällt werden und wer sie fällt, lautet meine Entscheidung: So kann es nicht weitergehen. Neben dem großen Flächenfraß in Forchheim und der planlosen, überdimensionierten Verbauung immer neuer, wertvoller Flächen sehe ich große Probleme im sozialen und kulturellen Bereich: Initiativen und Gruppierungen wie das Mütterzentrum, das Seniorenbüro, die Jugendlichen, die Künstler werden bewußt klein gehalten; die Arbeitslosigkeit nimmt zu; und der Verkehr! Auch die Zusammensetzung des Stadtrates selbst - das Durchschnittsalter dürfte bei etwa 55 liegen, zu 80% besteht der Stadtrat aus Männern - ermuntert mich, selbst als Stadträtin tätig zu werden. Ich bin 21 Jahre alt und studiere nun - nach einem 7-monatigen Praktikum in einem Labor für Umwelt und Problemstoffanalyse - im dritten Semester Geoökologie. Ich trete gegen die verkrusteten, veralteten Strukturen an. Ins Rathaus gehören mehr Frauen, und junger Schwung.

Annette Prechtel

fahr Rad!

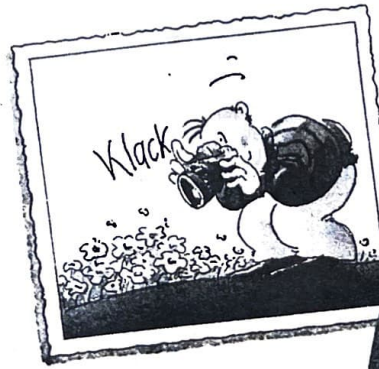
IHR BIKE-SHOP AM STADTPARK
Das neue Fachgeschäft



Besuchen Sie uns
unverbindlich zu:
NEUKAUF - REPARATUREN
ZUBEHÖR - BERATUNG!!

Öffnungszeiten: Di.-Fr. von 9.00 - 18.00 Uhr
Samstag von 9.00 - 13.00 Uhr

Wir führen Fahrräder von
Giant, Cannondale, Rabeneick,
Patria, Centurion, Scott
und Kinderräder
von Puky



Farbbilder

Spitzenqualität, eigenes
Farblabor, natürliche Farben
O.K.-Bildauswahl, Lieferung
schon ab 1 Stunde

1 Stunde

FOTO
FILM
VIDEO

FOTO brinke
FORCHHEIM - EBERMANNSTADT

Porträt - Paßbilder - Kinder- und Gruppenaufnahmen

KLEINE LISTE – GROSSE SPRÜNGE

Warum der Grashüpfer das Logo der FGL ist

Ganz einfach: Die zwei Forellen sind zu flau, ein Elefant zu grau.

Der Grashüpfer ist grün so wie wir, er ist grazil, aber dynamisch, so wie wir auch sein wollen. Wir wollen etwas bewegen in Forchheim, und mit unserem „Singen“ hoffen wir, einige aufzuwecken, die noch in Denkmustern von gestern denken und handeln. Wir wollen ansingen gegen altes, verkommenes, neuen Schwung ins Rathaus bringen; und „Heu“ schrecken.

Wir wollen Politik für Forchheim machen, strecken unsere Fühler aus, wenn es darum geht, wo es welche Probleme gibt, wo geholfen werden muß.

Und übrigens fanden Forscher heraus, daß Grashüpfer dem Pflanzenwachstum auf die Sprünge helfen. Denn sie setzen Proteine frei, die Pflanzen schneller wachsen lassen! (Geo-Heft 10/95) Natürlich wäre es super, wenn in Forchheim mehr Grün sprießen würde!

Unter den Grashüpfen gibt es sowohl räuberische Arten, als auch Vegetarier - wir wollen das mit unseren Mitgliedern auch so halten.

Ebenso wie die meisten Grashüpfer-Larven schlüpfte auch die Forchheimer Grüne Liste im (vergangenen) Frühjahr. In welchem „Larvenstadium“ wir uns befinden, ist schwer zu sagen.

Vier bis sechs davon macht man so durch.

STUMPFSENSIN DES MONATS

Was ist das? Ein Preis, den der Grashüpfer verleiht.

An wen? An Leute, politische Gruppierungen, die sich mit einer „besonders guten“ Formulierung, Idee besonders aus dem Fenster gelehnt haben.

Den Stumpfsinn des Monats Oktober 1995 lieferte uns der Oberbürgermeister Franz Stumpf persönlich:

Die Zeitschrift Focus erstellte eine Lebensqualitäts-Rangliste unter Deutschlands Städten. Forchheim nahm dabei den Platz 167 von 563 Städten ein. In Sachen Kultur schnitt Forchheim „vergleichsweise schwach“ ab. Im Forchheimer Stadtanzeiger vom 13. Oktober 1995 bedauert der OB das und glaubt als einzigen Ausweg zu wissen: Kaiserpfalz - Kulturpalz, als neue, kulturelle Dominante. Und die schaut dann so aus: Lauter kulturelle Brennpunkte wie das Puppenmuseum, Frühgeschichtliche Sammlung und Trachten. Und die allerheißeste Sache, die scheint der OB vergessen zu haben: Der Westflügel der „kulturellen Dominante“ - er wird an Firmen vermietet.

Derweil rotieren Künstler bis zur Erschöpfung.



fung, wenn sie Proben- und Konzerträume suchen, eine Ausstellung unterbringen wollen etc., und müssen dann allzuoft aufgeben. Dieses kalte, tote Kaiserpfalz-Konzept nennt der OB dann „nachhaltig bewußtseinsprägend“ wir alle könnten uns damit „voller Stolz identifizieren“. Eine finanzielle Dominante wird es allemal! Wir nennen es außerdem „Stumpfsinn des Monats“. Herzlichen Glückwunsch!

Häutungen, Diskussionen, schwere Arbeit. Auf jeden Fall werden wir uns auf die Hinterbeine stellen, Alternativen bieten und hoffentlich den großen Sprung ins Rathaus machen. Am 10. März 1996!

P.S.: Keine Angst: Nachdem wir uns hier in einer nahrungs- (Themen-, Brennpunkte-) reichen Gegend befinden, mit leider noch relativ geringer Populationsdichte werden wir so schnell nicht zu Wanderheuschrecken!

Bild des Monats



(Zum Stellenwert des ÖPNV in Forchheim, aufgenommen am Seltsam-Gelände)

FGL für Partnerschaftsreform

Zu viel Folklore, zu wenig ernsthaftes, partnerschaftliches Gespräch. Das ist, auf einen Nenner gebracht, die Kritik der Forchheimer Grünen Liste am Austausch mit Partnerstädten und -regionen von Stadt und Landkreis Forchheim.

In einem Brief an das Partnerschaftskomitee Forchheim-Biscarosse hatte die FGL deshalb vorgeschlagen, im Rahmen des Partnerschaftsjubiläums über Themen wie die französischen Atombombenversuche oder die Probleme mit dem Zusammenwachsen Europas zu diskutieren.

Das war nicht möglich, angeblich wegen Verständigungsschwierigkeiten. Dafür gab's dann eine Rede des französischen Biscarosse-Vorsitzenden, in denen der berufsmäßige Raketenbauer Vergleiche zwischen Atomphysik und Partnerschaft zog und (welch Symbol) anschließend einen Pilz als Geschenk überreichte.

Ohne Anzeigen kein Grashüpfer

Wir danken den Firmen Ökomarkt, Bücherei, Fahr Rad, Photo Brinke und Reformhaus Müller für ihre spontane Bereitschaft, in einer ihnen noch unbekannten Zeitung zu inserieren. Jetzt, wo's ja heraus ist, wie der Grashüpfer aussieht, hoffen wir auf weitere Anzeigen, um dieses Informationsblatt finanzieren zu können. Bei Interesse: Wolfram Welter (Fax 729584, Tel. 14934) informiert Sie über die Konditionen.

LeserInnenbriefe

Diese Rubrik gibt es in dieser Grashüpfer-Ausgabe naturgemäß noch nicht. Lassen Sie sich aber nicht bremsen, wenn Ihnen etwas an dieser Zeitung gefällt, stinkt, Sie sonst irgendwas in der Stadt ärgert, Sie eine gute Idee haben oder etwas ergänzen möchten. Im Grashüpfer soll diskutiert werden können.

Ein Herzliches Dankeschön an Ulrike Reuter!

Mit viel Zeitaufwand, wissenschaftlichen Recherchen über den Körperaufbau eines Grashüpfers, viel Liebe und künstlerischem Können zeichnete sie unser Logo. Wir werden bei jedem Hüpfen an sie denken...



IMPRESSUM

Herausgeber: Forchheimer Grüne Liste
c/o Annette Prechtel
Langgasse 1
91301 Forchheim
Tel.: (0 91 91) 1 49 34
Redaktion: Wolfram Welter (V.i.S.d.P.)
Gerhard Meixner
Annette Prechtel
Stefan Stammeler
Fotos: Gerhard Meixner
Marion Meixner
Wolfram Welter
Stolz, Mitterfels
Druck

Veranstaltungshinweise

Wir laden alle Interessierten, aus allen Forchheimer Stadtteilen, herzlich ein, zu

- einer alternativen Stadtführung mit dem Fahrrad zu politischen Problempunkten Forchheims. Führung: Prof. Dr. Ulrich Zenneck und Mitglieder der FGL. Auch bei schlechtem Wetter am Samstag, 25. November um 11 Uhr. Treffpunkt: Rathausplatz
- unserer Nominierungsveranstaltung (Aufstellung unserer Stadtratsliste) am Donnerstag, 14. Dezember um 20 Uhr im Gasthof Schwane
- einem Filmvorführabend: „Mama, Papa, Auto“ mit anschließender Diskussion am Montag, 15. Januar um 20 Uhr im Gasthof Schwane

Werbung in eigener Sache:

„FGL - Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!“

frei nach Goethe

Anzeige

nur in Ihrem Reformhaus

Die Formel
der Natur

Heliotrop
FEUCHTIGKEITS
KOSMETIK



Reformhaus Müller
Hauptstr. 12 Tel. 09191/23 62
91301 Forchheim